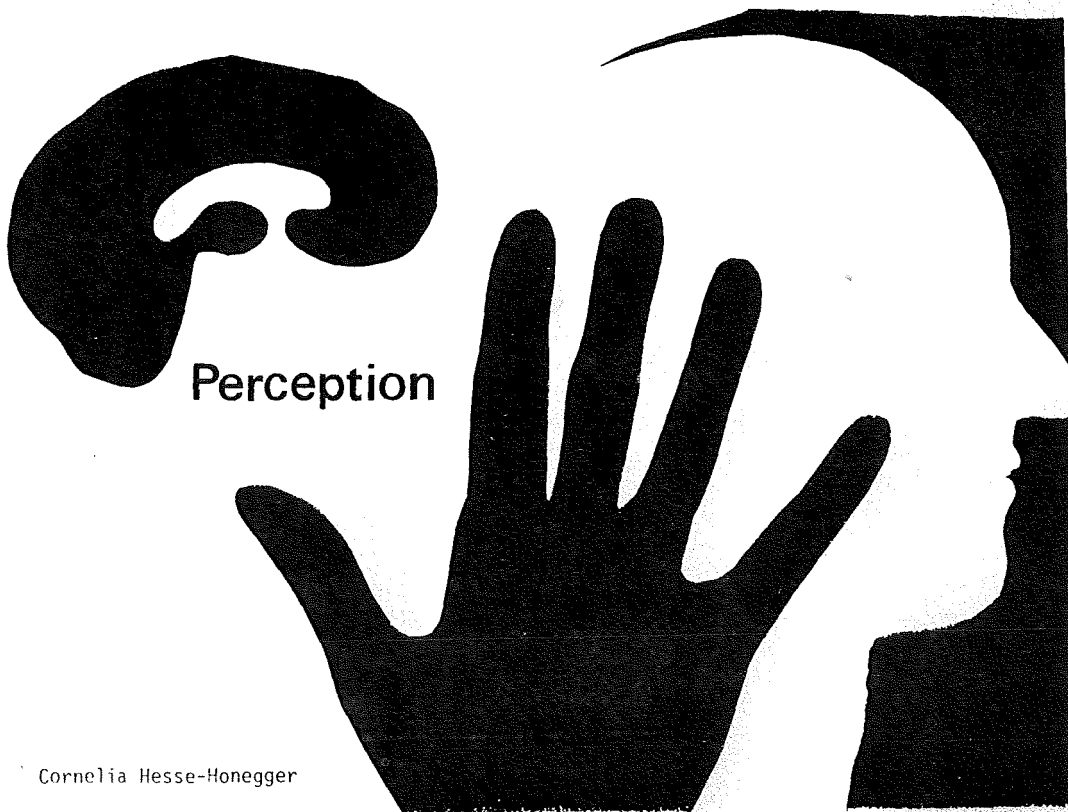


CORTONA – WOCHE 1988

WISSENSCHAFT UND DIE GANZHEIT DES LEBENS

Für Studenten, Doktoranden und Mitarbeiter
der ETH Zürich und anderer Hochschulen
9. - 16. 4. 1988 PERUGIA



Liebe Freunde,

Sie finden hier das vorläufige Programm Cortona III; es können sich noch einige Aenderungen in der Reihenfolge der Referenten und am Inhalt der Workshops ergeben.

Es beginnt also ein neues Abenteuer Cortona, und es verspricht, mindestens so reich und anregend zu werden, wie die ersten beiden Veranstaltungen.

Das Thema ist PERZEPTION, ein Anglizismus, welchen viele nicht mit Wahrnehmung übersetzen wollen. Perzeption (Wahrnehmung) bedeutet u. a. intelligente und bewusste Interaktion mit der Umgebung, mit den Mitmenschen, mit sich selbst. In Cortona III werden viele Saiten dieser Interaktion zum Klingen gebracht werden, und es wird dann hoffentlich für uns Alle möglich sein, eine Art von Check-up zu machen, wie vieles wir nicht mehr wahrnehmen können/wollen. Diese Wiederbelebung soll dazu anregen, zu versuchen, in unserem Beruf "ganzheitlich" zu leben. Natürlich machen wir uns keine Illusionen über die Schwierigkeit dieses Unternehmens. Es ist aber wichtig, mindestens Versuche anzustellen.

Wir werden diesmal nicht in Cortona selbst arbeiten, sondern in einer schönen Villa im Grünen in der Nähe von Perugia, nicht weit von Assisi und Cortona selbst. Der Name ist Villa Colombella und wir werden dort viel mehr Raum und auch ein riesiges Waldgebiet zur Verfügung haben.

Es scheint uns wichtig, dass nicht nur die alten "Cortonesi" wieder kommen, sondern dass "neues Blut" zum ersten Mal teilnimmt. Wir würden es sehr begrüßen, wenn jede(r) junge Wissenschaftler(in), der wieder kommt, eine(n) neue(n) Kollegen/Kollegin mitbringen würde.

Herzliche Grüsse und Auf Wiedersehen in Perugia.

Pier Luigi Luisi

5. Oktober 1987

Programm Cortona III

Thema: Perzeption

(*): not yet certain

1) Samstag, 9. April 1988

Ankunft

10.30-11.20 (11.20-11.40 Diskussion)

Eröffnungsvortrag: P. Watzlawick (Psychotherapeut, Schriftsteller,
USA)

"Wie wirklich ist die Wirklichkeit?"

11.45-12.45 Präsentation aller Workshops durch die
Workshopleiter (Je max. 5 min.). Erster Teil.

13.00-14.00 Mittagessen (Self-service)

14.00-18.00 Al Huang: Tai-ji-Quan(*)

18.30-19.15 event., weitere Diskussion über die Workshops und
Einteilung der Teilnehmer

20.00-21.00 Abendessen (serviert)

Am Abend: Party mit Dodo Hug

(Musikerin, Zürich) "Zwei Frauen + ein Kontrabass"

2) Sonntag, 10. April 1988: Das Sehen

7.00-8.00 : Zen-Meditation mit Agata Wydler (Optional). Dasselbe an
allen anderen Tagen

9.00-9.50 (9.50-10.15 Diskussion)

F. Varela (Neurobiologe, Naturwissenschaftsphilosoph,
Centre de Recherche Epistemologie
et Autonomie, Paris)

"Colour and vision"

10.15-11.00 Break

11.00-11.50 (11.50-12.15 Diskussion)

G. Testa: (Maler, Therapeut, Zürich)

"Der emotionale Raum"

12.30-13.30 Mittagessen

14,00 -15.30; und 16.00-17.30 Workshops

18.00- 19.30 Body Work

20-00- Abendessen

3) Montag, 11. April 1988: Das Hören

9.00-9.50 (9.50-10.15 Diskussion)

J. Nollman (Zoologe, Künstler, Interspecies
Communication, Friday Harbor, Washington,
USA)

"Interspecies Music and Communication"

10.15-10.35 Break

10.40-11.00 W. Thompson : The Landisfarne Project

11.00-11.20 Klaus : Intermezzo

11.30-12.15 John Brennan und Corina Curschellas: Musikalischer
Workshop im Plenum

12.30-13.30 Mittagessen

14,00 -15.30; und 16.00-17.30 Workshops

18.00- 19.30 Body Work

20-00- Abendessen

Abends

21-23 ca. R. Laneri (Musiker, Rome, Italy)

"Overtone Music. Theory and Praxis"

3) Dienstag, 12. April 1988: Das Tasten, Riechen, Fühlen

9.00-9.50; (9.50-10.15 Diskussion)

P. Schudel: (Chemiker, Givaudan)
"Olfaktorische Wahrnehmung"

10.15-11.00 Break

11.00-12.15 T. Zellweger: (ETH-Ing.Agr., Münchenbuchsee)
"Wahrnehmung von Erdstrahlen und ihr
Ausdruck in der Pendelbewegung."
Experimentalvorlesung: (35 Min. Einführung und
dann Uebungen für alle Teilnehmer, ca. 40 Min.)

12.30-13.30 Mittagessen
14,00 -15.30; und 16.00-17.30 Workshops
18.00- 19.30 Body Work
20-00- Abendessen

4) Mittwoch, 13. April 1988: Aesthetische Wahrnehmung

6.30-7.15 Zen Meditation
7.30-8.30 Body Work
8.30-9.15 Frühstück
9.15-9.30 W. Thompson: Poetry reading

9.30-10.20 (10.20-10.35 Diskussion)
P. Sitte, (Biologe, Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg(D)
"Aesthetik des Lebendigen"

10.35-11.00 Break

11.00-12.00 ca.
Sharing: Plenum Diskussion über den ersten Teil Cortona-III

12.30-13.30 Mittagessen

Nachmittags: zur freien Verfügung

Abendessen nach eigener Wahl und Initiative

am Abend: Orgelkonzert mit Erläuterungen in einer Kirche in
Assisi mit J.Rasche (Arzt, Psychologe, Berlin) :
"Symbole und Wandlungen bei J.S. Bach"

5) Donnerstag, 14. April 1988: Konzeptuelle und kognitive Wahrnehmung

9.00-9.50 (9.50-10.15 Diskussion)
K. Bättig, (Biologe, Cognitive Science, ETH-Z):
" Gedächtnis und Antizipation"

10.15-11.00 Break

11.00-11.50 (11.50-12.15 Diskussion)
S. Herzka (Kinderpsychiater, Zürich):
"Kindliche Wahrnehmung - dialogische Wahrnehmung"

12.30-13.30 Mittagessen
14,00 -15.30; und 16.00-17.30 Workshops
18.00- 19.30 Body Work
20-00- Abendessen

6) Freitag, 15. April 1988: Geist und Bewusstsein

9.00-9.50 (9.50-10.15 Diskussion)
H. Pietschmann (Institut für Theoretische
Physik, TU, Wien)
"Das Problem der Realität in der Physik"

10.15-11.00 Break

11.00-11.50 (11.50-12.15 Diskussion)
A. Wydler (Psychoanalytikerin, Zen-
lehrerin, Zürich und Los Angeles)
"Wahrnehmung im Zen-Buddhismus"

12.30-13.30 Mittagessen
14,00 -15.30; und 16.00-17.30 Workshops
18.00- 19.30 Body Work
20-00-Festessen, zubereitet von Tonino aus Cortona

7) Samstag, 16. April 1988: (nur vormittags) Wirtschaftliche
Wahrnehmung

9.00-9.50 (9.50-10.15 Discussion):
Hazel Henderson (Scientist in Economy, Florida):
Perception of future : re-valuating the world'
economy

10.15-11.00 Break

11.00-12.00

Sharing: Diskussion über Cortona III-und über die
Themen für Cortona-IV.

12.00-12.10 Schlusswort.

12.30-13.30 Mittagessen

Nachmittags: Aufräumen und Abreise. Ende.

WORKSHOPS

(hier aufgeführt sind nur diejenigen Workshops, für welche wir bis jetzt die verlangte Information erhalten haben)

Workshops (=) wie in Cortona II

Legende: (N) neu

(3) dauert 3 (oder 2, 4, oder 5) Einheiten (a' 90 min.)

- A: Workshops experimenteller Natur
- A1: John Brennan und Corina Curschellas (=) (5)
Musikimprovisation (Musiker, Schweiz und Berlin)
inklusive einen Musikabend mit Prof. H. Pietschmann
- A2: W. Gutmann (=) (4) (Bildhauer, Schweiz)
Handwerkliches (Stein-Holz-Eisen)
- A3: Sinnesorgane und Perzeptionsfelder des Menschen
1. Teil: Henglein, Fölsch, Schärli (=) (3)
2. Teil: A. Schilling (Perzeptionforscher, Wien)
Anregung von Sinnesorganen(3) (N)
- A4: T. Zellweger (als Fortsetzung seiner
Experimentalvorlesung: (2): Die Pendelbewegung als
Ausdruck der inneren Freiheit (N)
- A5: E. Rosenberg, P. Bumbacher, P. Binz, B. Spörri, ETH-Z
(=) (3):
Perzeption von Weltproblemen durch den Computer
- A6 : A. Testa: Wandmalerei (steht jedem jederzeit offen)
(=)
- A7 : N. Egenter (Architekt, Anthropolog, Zürich) (2) (N) Die
Schöpfung als menschlicher Ort (4: 2 volle
Nachmittage)
- A 8: Roberto Laneri (als Fortsetzung seiner Vorlesung): Who
wants to learn to sing overtones ? (3) (N)

B: theoretischer Natur

- B1:** M.M. Hamel: Psychologin, Zürich) (N) (3): Hypnosetherapie
- B2:** Gina Schibler (=) Pfarrerin (Boldern-Zürich: (3)
Wahrnehmung der Frau in der Religion (N)
- B3:** A. Hohler, M. Parmigiani (=) (4):
(Schriftsteller, Psychologen, Basel): Perzeption im
Alltäglichen
- B4:** E. Wertenschlag (Psychologin, Bern) (=) (3)
Wahrnehmung des Selbst in der Alchemie
- B5:** Schneider, Müller, Primas (Chemie-Professoren ETH-Z) (N)
(2): Gibt es alternative Methoden, um Chemie an einer
Hochschule zu unterrichten?
- B6:** Geshe Geduen Sangpo (Abt Kloster Rikon) und Ursula
Rathgeb:
Wahrnehmung in der Tibetischen Tradition
- B7:** B. Strecker, Architekt, Dipl. Ing. BDA, Berlin
Bauform als Zeichen und Symbol

Jeden Morgen (7.00-8.00): A. Wydler: (6) Zen-Meditation

Bodywork Staff:

- C1:** Cornelia Walterspiel (Ki-kraft)
- C2:** Jörg Müller (Bioenergetics)
- C3:** Claudia Scheidegger (Bioenergetics, Arbeit mit Träumen)
- C4:** Marie Luce Gonzeth (Focussing)
- C5:** S. Frank, Noemi Frank (Psychoterapists, Barcelona), and L.
Varela (Psychotherapist, Paris): Perception of the
Bodyform, Postural Integration and Rolfing) (N)
- J. Müller, M.L. Gonzeth, C. Scheidegger, E. Wertenschlag**
(Therapeuten): Individuelle Sprechstunden nach Vereinbarung (als
Teil des Body-work Programmes)

Special guests: S. Lifson (Israel); Lekshe Gyatso,
R. Pierantoni (Italy), W. Thompson (Bern), Hsiao (Japan)

Tagesablauf, nach der Besprechung von 18 Dez.
7-8 Zen meditation(optional, mit Agata Wydler)
8.15-9 Breakfast
9.15-10.30 Vortrag 1 + Discussion
11.15-12.30 Vortrag 2+ Diskussion
12.30-13.30 Lunch
14.00-17.30 Workshops(14.00-15.30----16.00-17.30)
18.00-19.30 Body work
20-21 Dinner
21.30 Frei oder Entertainment; oder die Hauptreferenten stehen
zur Verfügung für Abklärungen

Wochenablauf:

Tag 1 : nur Nachmitt.; Party
Tag 2,3 :Normal
Tag 4 : nur ein Vortrag vorm., dann frei
Tag 5,6 : Normal
Tag 7 : nur Vorm.

Vortrag

Karl Bättig, Prof. vergl. Physiologie und Verhaltensbiologie

Gedächtnis und Antizipation

Gedächtnis (Engrammbildung) geht mit langfristigen zellulären Veränderungen einher. Besonders relevant sind Studien an der Einzelzelle sowie an umschriebenen Schaltkreisen. Das "Kurzzeitgedächtnis" ist repräsentiert durch neuronales Feuern, das zu differentiellen Aenderungen an Synapsenverbindungen führt, die dann ihrerseits das Langzeitgedächtnis gewährleisten. Antizipationen beruhen auf Befehlen aus der präfrontalen assoziativen Hirnrinde an andere Hirnstrukturen und stellen interne Stimulationen von imaginären Geschehnissen und Abläufen dar. Dazu spielen die Funktionen der "Abrufmechanismen" und des "Arbeitsgedächtnisses" eine zentrale Rolle.

Vortrag

Prof. Herbert Pietschmann

Institut für Theoretische Physik der Universität Wien

Das Problem der Realität in der Physik

In den meisten europäischen Sprachen gibt es zwei Wörter, die nur scheinbar dasselbe beschreiben: "Realität" und "Wirklichkeit" (englisch reality and actuality). Während unter Realität jedoch häufig eine vom Beobachter unabhängige materielle Gegebenheit in Raum und Zeit verstanden wird, wollen wir unter "Wirklichkeit" alles das verstehen, was "wirkt", also alles das, was zum Handlungsmotiv eines Menschen werden kann. Dies schliesst zunächst alle Arten von Wirklichkeiten bis hin zu Träumen und Halluzinationen ein und es ist dann Aufgabe zu untersuchen, welche Wirklichkeit von der Physik gemeint wird und wo ihre Grenzen liegen. Dies entspricht einerseits dem Verständnis der Physik des 20. Jahrhunderts, öffnet aber andererseits die Möglichkeit, diese Grenzen zu überschreiten, ohne sofort in die Alternative, einerseits "materielle Wirklichkeit", andererseits "nicht mehr weiter erfassbare Subjektivität" zu fallen. Es scheint mir die Aufgabe einer offenen Wissenschaft zu sein, ihre eigenen Grenzen so mitzureflektieren, dass Grenzüberschreitungen nicht mehr als Bedrohung empfunden werden müssen.

Vortrag:

Peter Sitte, D-7800 Freiburg, Biologe, Albert-Ludwigs-Universität

Aesthetik des Lebendigen

Es gibt wohl keinen Menschen, dem das Erlebnis des Schönen nicht als etwas aussergewöhnliches wenigstens gefühlsmässig vertraut ist. Die Aesthetik soll durch denkerische Befassung mit dem Schönheitsbegriff ein Verständnis des eigenen Empfindens ermöglichen, zugleich aber auch das Schönheitsgefühl anderer Menschen, Völker und Epochen erschliessen helfen. Sie möchte den Reichtum erschliessen und erlebbar machen, den das Kunstschaffen der Menschheit birgt.

Was ist schön? Die wichtigsten Versuche zur Klärung dieser Frage machen komplementäre Facetten einer umfassenden Antwort deutlich. Aus dem Begriffspaar Kosmos/Chaos lässt sich der Begriff der Gestalthöhe (Christian EHRENFELS) ableiten, der grosse Bedeutung auch in der Aesthetik hat. Aus Symmetriebetrachtungen lässt sich erkennen, dass alle lebenden Systeme besonders hohe Gestalthöhen besitzen. Naturschönes - zumal aus dem Bereich des Lebendigen - und Kunstschönes kommen dadurch in enge Beziehung. Damit stellt sich die Frage nach einer evolutionären Aesthetik. Es soll gezeigt werden, dass eine solche Bio-Aesthetik den seelischen Hintergrund nicht nur unseres Schönheitsgefühls, sondern auch unseres Schönheitsbedürfnisses erhellen kann. Das geht freilich nicht ohne gleichzeitige Beachtung des Hässlichen, ohne das es Schönes vermutlich gar nicht geben könnte.

Unter diesen Aspekten wird abschliessend diskutiert, welchen Beitrag die Bio-Aesthetik zur Lösung der "Zwei-Kulturen-Krise" der modernen Zivilisation liefern kann.

Vortrag: "Wahrnehmung in Zen-Buddhismus"

Agatha Wydler, Dr. Sc. nat., Zürich

Geboren 1945 in Zürich. Biologiestudium an der Universität Zürich mit Hauptfach Zoologie (Ethologie). Von der Verhaltensforschung führte der Weg zur Hirnforschung in Form einer dreijährigen Assistenzstelle am Neuropsychologischen Labor der Neurologischen Universitätsklinik Zürich und Dissertation an der ETH Zürich, Abt. 10, über die Integration auditiver Stimuli bei hirnverletzten Patienten. Gleichzeitig mit dieser Forschungs- und Assistenzarbeit Studium der Jung'schen Psychologie durch eigene Analyse und Vorlesungen am C.G. Jung Institut. Seit 15 Jahren Schülerin des Rinzi Zen Meisters Chikuen Kugai Roshi (Dr. H. Platov) und regelmässige Besuche im Shogen-ji Tempel in Japan. Das ständige Training mit meinem Lehrer führte zu alljährlichen Aufenthalten in Kalifornien, U.S.A., wo ich die japanische Form der Akupressur "Jin Shin Jiutsu" kennenlernte und studierte. Neben der Tätigkeit als Zen Lehrerin führe ich seit 2 Jahren eine eigene Praxis für Tiefenentspannung und psychologische Beratung. Ausserdem beteilige ich mich an der Uebersetzung von Zen

eigene Praxis für Tiefenentspannung und psychologische Beratung. Ausserdem beteilige ich mich an der Uebersetzung von Zen Literatur aus dem Englischen ins Deutsche. In Cortona III besteht meine Beteiligung in der Leitung der Morgenmeditation im Stil des Zen und in einem Vortrag über die Wahrnehmung im Zen.

Vortrag: "Olfaktorische Wahrnehmung"
P. Schudel, Dr. Chem., Givaudan

Im heutigen Indonesien geboren (1928), besuchte ich dort die holländische Primarschule. Nach der Gymnasialzeit in Schaffhausen absolvierte ich das Studium der Naturwissenschaften an der ETH Zürich mit anschliessenden "Postdok"-Studien in Zürich und USA, um mich ab 1958 in den Forschungslaboratorien der F. Hoffmann-La-Roche & Co. AG, zuerst in USA, dann in Basel, hauptsächlich mit der Synthese von Naturstoffen/Carotinoide und Vitamine) zu beschäftigen. Die Offerte, am Aufbau und in der Leitung der Givaudan Forschungsgesellschaft mitzuwirken, nahm ich 1964 an. Die dadurch bedingte, berufsmässige Auseinandersetzung mit der Welt der Düfte verschiedenster Art liess mir einige Male schlagartig längst vergessen geglaubte indonesische Jugenderlebnisse auferstehen. Die Aussage, wonach sich bestimmte Gegebenheiten durch den damit verbundenen Geruch im Unterbewusstsein tief einprägen, wurde damit zur erlebten Realität. Nach einer kurzen allgemein verständlichen Einleitung über naturwissenschaftliche Fakten des Geruchsinnens wird der (erstmalige?) Versuch unternommen, 3 verschiedene, miteinander verwobene Aspekte der Geruchswahrnehmung, die als kognitiv, assoziativ und numinos bezeichnet werden können, zu charakterisieren. Das Kognitive an der Geruchswahrnehmung hat Signalcharakter und kann unser Verhalten beeinflussen. Das assoziative Element lässt intensiv Erlebtes wieder erstehen - führt aber auch zu neuen, imaginären Erlebnisbildern. Der numinose Anteil kann uns - oft in Verbindung mit weiteren Sinneswahrnehmungen - das Heilige, die "Fülle im Nichts", erahnen lassen.

Eröffnungsvortrag: "Wie wirklich ist die Wirklichkeit?"
Paul Watzlawick, (Psychotherapist, Schriftsteller, USA)

Von der Wirklichkeit nimmt der gesunde Menschenverstand an, dass sie objektiv und menschenunabhängig besteht und sich wenigstens teilweise erforschen lässt. Im Gegensatz dazu steht die Auffassung, die bereits von den Vorsokratikern vertreten worden war und in unseren Tagen immer mehr an Bedeutung gewinnt, nämlich dass jede Wirklichkeit im unmittelbarsten Sinne die Konstruktion derer ist, die diese Wirklichkeit zu entdecken und erforschen

bewusst ist, sondern sie als etwas von ihm Unabhängiges zu entdecken wähnt und zur Grundlage seines "Wissens" und daher auch seines Handelns macht. - Der Referent wird versuchen, diesen "konstruktivistischen" Ansatz zu umreißen und hauptsächlich seine Bedeutung für das Individuum wie für die Gesellschaft aufzuzeigen.

Vortrag

Heinz Herzka, Prof. Dr. med., Zürich

Kindliche Wahrnehmung - dialogische Wahrnehmung

Leiter einer Tagesklinik und Unterrichtender über Entwicklungsstörungen und seelische Krankheiten des Kindes- und Jugendalters an der Universität Zürich. Geboren 1935 in Wien, aufgewachsen vor allem in Zürich. Interessiert u.a. an Entwicklungsphänomenen, anthropologischen Fragen, interkulturellen Erfahrungen und interdisziplinärer Arbeit.

Im Vortrag (erarbeitet gemeinsam mit Dr. phil. W. Reukauf) sollen die Wahrnehmungsweise und deren Entwicklungsprozesse in Kindheit und Jugend dargestellt und erläutert werden, was sich als Erwachsener vom Kind lernen lässt. Als theoretische Grundlage dient das dialogische Paradigma der "Zwei-Einheit" selbständiger und widersprüchlicher Bereiche, die ein Ganzes bilden.

Vortrag

Tonino Zellweger, Ing. Agronom, ETH

Das Pendel als Hilfsmittel zur Wahrnehmung

Tonino Zellweger, geboren 1942 in Zürich. Ausbildung zum Ing. Agr. an der ETH. Anschliessend mehrere Einsätze als Entwicklungshelfer - Entwicklungsexperte - Entwicklungsschüler (in dieser Reihenfolge) in Brasilien, Westafrika, Guatemala und Ecuador. Seit 1984 Wiedereingliederung in der Schweiz und freiberufliche Tätigkeit in der Ausbildung von landwirtschaftlichen Beratern.

Das Pendel ist ein handliches Instrument, um den Wahrnehmungsbereich unserer fünf Sinne auszuweiten. Es ist ein Hilfsmittel, und es soll auf einfache Weise jedem die Gelegenheit geboten werden abzuklären, ob dieses Hilfsmittel ihm/ihr entspricht.

Obwohl es unzählige Anwendungsbereiche des Pendels gibt, faszinieren mich zwei ganz besonders. Der eine betrifft den "richtigen Ort". Dazu gehören sowohl mein Aufenthaltsort als auch meine Beziehungen und meine Tätigkeit. Der andere betrifft das Feststellen meiner inneren Freiheit. Welche Hilfe das Pendel dazu leistet, davon will ich berichten.

Vortrag

Roberto Laneri, Rom

Overtone Music. Theory and Praxis

Studied philosophy at the University of Rome and clarinet at the S. Cecilia Conservatory (Diploma). From 1968 to 1975 studied music in the U.S.A. (B.A. and M.A. in performance and composition, State University of New York at Buffalo; Ph.D. in composition, University of California, San Diego). These years, and especially the ones in California, were to remain the most influential on his approach to music.

Among his many teachers, he remembers most fondly Lejaren Hiller, Charles Mingus, William O. Smith, John Silber and Keith Humble.

While his training and early professional experiences were in European classical and contemporary music (instrumentalist/composer for the Center for the Creative & Performing Arts, Buffalo, N.Y.; Petr Kotick's SEM Ensemble; the Company of Man; the Monday Evening Concerts in Los Angeles), soon he began to study and explore the musics of the most diverse cultures, as well as finding ways of personal musical expression and synthesis.

In 1972 began working on extended vocal techniques, first with the EVT group connected with the Center for Music Experiment in San Diego, then going on to found his own vocal group, PRIMA MATERIA, devoted to the exploration of the relationships between sound (specifically overtone-based vocal techniques) and consciousness.

He has performed his own music, both as a vocalist and wind player, at Carnegie Recital Hall, N.Y.; The Como Autunno Musicale; Berlin Metamusic; Cologne Musik der Zeit; Bremen Pro Musica Nova, the Zagreb Biennale; Nuova Consonanza, Teatro Musica, Opening Concerts, Musica Verticale and Nuove Forme Sonore in Rome; the Holland Festival; Milano Estate; Lugano Oriente-Occidente; Paris Festival d'Automne; Freiburg Zelt-Festival; Frankfurt Schwingungen Festival.

In 1983 was invited to lecture and perform at the East-West Music Encounter in Bombay, and the year after returned to India with a large group of his own, MEMORY RAINBOW, FOR THE jazzyatra FESTIVAL in Bombay and Delhi.

During 1984 and 85 has toured with Joachim Ernst Berendt, realizing the soundtrack, together with sarod and tabla tarang player Kamallesh Maitra, for Berendt's NADA BRAHMA: DIE WELT IST KLANG. Premiered in Alpbach, at the Other Realities Congress, NADA BRAHMA has been presented all over Germany, Switzerland and Austria.

In 1986 has appeared at the Time Zones Festival in Bari, toured

In 1986 has appeared at the Time Zones Festival in Bari, toured Australia with Australian composer and didgeridu player Ron Nagorcka, and Germany with the Düsseldorf Overtone Choir. Another European tour with Ron Nagorcka is scheduled for the Fall of 1987.

Didactic activities include lectures and seminars on vocal techniques (overtone singing) and consciousness. In 1982 has lectured at the Rome University, in the Psychology Department, and in 1985 in Paris, at the Holistic University. Has held workshops at the Munich Freies Musik Zentrum, the Karlsruhe Werkstatt; the Sufi Meditation Camp, the Atelier d'Exploration Harmonique in Marseilles, the Forum für Musik und Bewegung in Lenk; the First World Congress of Yoga and Auyrveda in San Marino, the Italian Federation of Yoga, the Other Realities Congress in Alpbach - where he sang for the Dalai Lama. These activities have resulted in the elaboration of the OVERTONE METHOD (OM): a way to self-realization through sound.

Jim Nollman, Zoologe, Künstler, Interspecies Communication, Friday Harbor, Washington, USA

Jim Nollman is the founder and principal investigator for the organization, Interspecies Communication (IC), which sponsors communication research between humans and other species of animals. Primarily a musician by background, Nollman's methodology focuses an integration of the arts and the sciences, with a strong emphasis placed upon environmental preservation. As such, his work serves as a bridge between several previously segregated fields of endeavour, and seeks to provide a fresh if not provocative approach to the evolving relationship between humankind and the rest of nature. The projects sponsored by Nollman, through IC, go far beyond the limits of straightforward data collecting; functioning most specifically as an expression of what it means for humans to re-establish their emotional and cultural ties with the natural world. At Cortona, Nollman will speak about his ten years of field research with creatures as varied as turkeys, monkeys, buffalo, and mosquitoes; and will focus especially upon his ten years of musical communication research with wild, free-swimming dolphins and whales. With slides and audio recordings.

noch nicht näher beschriebene Vorträge:

Francisco Varela, Neurobiologe, Naturwissenschaftsphilosoph, Chile und Centre de Recherche Epistemologie et Autonomie, Paris
Colour and Vision

Giancarlo Testa, Maler, Therapeut, Zürich
Der emotionale Raum

Al Huang,
Tai-ci-Quan

Hazel Henderson,
Perception of future economy and ethics

A 3 Workshop: D. Fölsch, O. Schärli, M. Henglein

Aktive Sinneswahrnehmung

Unsere Sinne ermöglichen den lebensnotwendigen Austausch von innen nach aussen und umgekehrt. Sinnesorgane sind an der fortlaufenden regulierenden Anpassung des Verhaltens von Tieren und Menschen in der ihnen eigenen Umgebung beteiligt. Das Betätigen und Ueben unserer Sinne eröffnet uns die zugehörigen Bereiche wie die des Fühlens, Riechens, Schmeckens, Sehens und Hörens.

Das Barfussgehen über unterschiedliche Bodenstrukturen, das übende ertasten verschiedener Materialien aus der Umgebung lässt uns unsere Perzeptionsfelder spüren und erkennen. Interessant wird die Beurteilung unserer Umwelt je nach dem, welchen Merkmalen, d.h. welchen Sinneseindrücken wir im Bewusstsein den Vorrang geben. - Optisch wahrgenommene Raum- und Flächenverhältnisse lassen sich auch akustisch mittels eines Monochords auf ihre Harmonie überprüfen; sind die Proportionen in beiden Sinnesbereichen von derselben Grösse? (O. Schärli)

Duftstoffe sind bedeutungsgeladene Signale aus unserer Umwelt. Oft wirken sie, ohne dass es uns bewusst wird; dennoch können sie sehr wirksam sein. Duftstoffe werden bereits gezielt als Therapeutika eingesetzt. - Mittels Geruchsproben werden wir die Signaturen und Synästhesien von Duftstoffen kennenlernen. (M. Henglein)

Das Bewusstwerden der mannigfaltigen eigenen Sinneseindrücke und Wirkungen lässt uns aufmerksam werden für die Umwelten anderer Lebewesen, die es zu berücksichtigen gilt. (D. Fölsch).

B 1 Workshop: Mariann M. Hamel
Ottikerstrasse 25, 8006 Zürich
Hypnosetherapie

Die Beschreibung des Workshops:

Hypnose wird u.a. benützt, um Zugang freizulegen zu noch verschütteten Fähigkeiten und unentdeckten Möglichkeiten, um Schmerzen zu "ertragen" resp. nicht oder sehr vermindert wahrzunehmen, um Zugang zu finden zu früheren belastenden Erlebnissen, die die Entfaltung blockieren und behindern u.a. Diese letzte Form ist vor allem in einem therapeutischen Rahmen möglich.

Im Workshop soll Wissen vermittelt werden über Hypnose. Dann werden wir aber vor allem mittels Entspannungsübungen in der Gruppe und Gruppentrancen den Weg zu noch unbewussten Möglichkeiten suchen. Vereinzelt werden auch Einzeltrancen möglich sein. Einen grossen Stellenwert werden die Übungen für Selbstentspannung und Selbsthypnose haben, die mithelfen, die Lebensqualität zu erhöhen, aber auch, "Verlorenes", "Verlegtes" im geistigen oder im materiellen Sinn wieder zu finden.

B 7 Workshop: Bernhard Strecker, Architekt, Dipl. Ing. BDA
Potsdamer Str. 5
D- Berlin 30

Bauform als Zeichen und Symbol

Ich will versuche, Denken-Reflektieren und handwerkliche Arbeit in einem Prozess des über Tage zusammen Seins miteinander verbinden. Es geht um universale zeitlose Zusammenhänge in der Geschichte der Bauformen.

Beispiel und Ausgangspunkt der Arbeit sollen japanische Kultbauten aus Schilf sein.

Architekturtheorie entwickelt am konkreten Bauen und aus der Reflexion interkultureller Grundlagen des Bauens.

Die Zeit soll im Wechsel von gedanklicher Auseinandersetzung mit Bau-ethnologischen Theorien und der praktischen Herstellung von zwei riesigen Säulen aus Schilf genutzt werden. Diese Säulen werden am Ende im Sinne ihrer rituellen Funktion verbrannt. Der Workshop findet in enger Auseinandersetzung mit meinem Freund Nold Egenter statt.

A 2 Workshop: Willi Gutman
Haslibergstr. 11
8156 Oberhasli

Stein-Holz-Eisen

Im Freien werden drei Werkplätze eingerichtet: In drei Gruppen aufgeteilt befasst sich jede Gruppe mit einem dieser Urmaterialien der Religionen?

Stein - gebildet Brechen - behauen - schleifen etc.

Holz - gewachsen Sägen - spalten - behauen etc.

Eisen - gehüttet Glühen - schmieden - formen etc.

Mit den primitivsten Mitteln und Werkzeugen wird an die Arbeit gegangen, um sich mit diesen gebräuchlichen Baumaterialien auseinanderzusetzen.

In unserer Zeit der Kunststoffe und technischen Verfeinerungen ist es mir ein Anliegen, uns etwas an die Ursprünge zu führen. Wenn möglich (Zeitfrage), sollte ein gemeinschaftliches Werk hinterlassen werden können.

A 1 **Workshop: John Brennan und Corina Curschellas**

Musikimprovisation

John Wolf Brennan, geboren 1954 in Dublin/Irland, lebt in Weggis/Luzern. Studium an der Uni Fribourg, Konservatorium und Akademie für Kirchen- und Schulmusik Luzern, RIAM Dublin, CMS New York. Als Pianist Zeitgenössischer Jazz, Konzerte, Platten-/TV-/Radio-Aufnahmen in USA und Europa. Vielseitiger Komponist (u. a. Kammer-, Film- und Theatermusik), Musikpädagoge. Spielt u. a. mit Urs Leimgruber, Corina Curschellas, Christy Doran.

A 5 **Workshop: E. Rosenberg, P. Bumbacher, P. Binz, B. Spörri, A. Greco**

Der komponierende und improvisierende Computer

Theorie und Praxis "intelligenter" Musikprogramme in der heutigen Computermusik: Anwendung von Markov-Prozessen und AI-Prinzipien, Improvisationsprogramme in der Live-Aufführung.

Es werden dabei völlig neue Möglichkeiten in der akustischen Wahrnehmung mittels des Computers demonstriert. Dabei wird gezeigt wie akustische und visualisierte Wahrnehmung gekoppelt werden kann und damit auch die daraus ableitbaren Möglichkeiten zukünftiger Anwendungen.

A 7 **Workshop: E. Egenter**

Die Schöpfung als menschlicher Ort

"Das heilige Haus, das Götterhaus, war an heiliger Stätte nicht geschaffen. Rohr nicht gesprosst, Baum nicht gewachsen. Ziegel nicht gelegt, Unterbau nicht gebaut. Haus nicht gemacht, Ansiedlung nicht erbaut,.... Zusammenleben nicht ermöglicht. Nippur nicht geschaffen, Ekur nicht gebaut, Uruk nicht geschaffen, Eanna nicht gebaut. Eridu nicht geschaffen, Eridu nicht gebaut, des heiligen Hauses, des Götterhauses Stätte nicht geschaffen. Die Länder allesamt waren Meer, der Boden der Insel war Wasserfluss.

Es fügte ein Rohrgeflecht auf dem Wasser zusammen, Erde machte er, schüttete sie auf das Rohrgeflecht, damit den Götter ein Sitz der Behaglichkeit verschaffe, Menschen schuf er, Aruru Menschengeschlecht mit ihm erschuf; Tiere des Feldes, lebendige im Felde erschuf er, das Grün des Feldes schuf er, die Länder, Wiesen und das Schilf. Die Wildkuh, ihr Junges, das Kalb, das Schaf, sein Junges, das Lamm der Hürde, Fruchtbaumpflanzungen und Haine..." (babylon. Schöpfungsmythos, früheste Version nach Hinckler).

Die "Rituelle-Kunst-Therapie" wurde weder in einer Klinik noch in einer Studierstube entworfen, der Mensch selbst hat sie über

Tausende von Jahren entwickelt. Sie beruht auf der Synthese von Ritual und Kunst, zwei Kulturelementen, die so alt sind wie der Mensch selbst. In den sesshaften Agrargesellschaften gelangte sie zu hoher Blüte. Von historisch begründeten Hochreligionen überschichtet, wurde sie in den entsprechenden Kulturkreisen abgewertet und zerstört. Die Wissenschaft hat sie von historischen Grundlagen aus beurteilt, und so ist ihr wahrer Sinn nie wirklich erfasst worden. Dieser soll im vorliegenden Workshop experimentell erfahren werden.

**B 4 Workshop: Eva Wertenschlag, Analyt. Psychologin
Herrenschwanden**

In meinem Workshop befasse ich nicht mit Sinneswahrnehmungen, sondern mit "Wahrnehmung" und Integration der Bilder der unbewussten Psyche. Die mittelalterlichen Alchemisten haben Methoden und Vorstellungen entworfen, wie der Mensch zu einer Einheit wird und damit in Einklang mit der Natur kommt.

Ein alchemistisches Zitat lautet: "Aus anderem wirst du niemals das Eine, das du suchst, machen, wenn du nicht selber zuerst Eins geworden bist. ... Bevor du also mit Chemikalien zu arbeiten beginnst, musst du zuerst die richtige innere Qualität erlangen, denn danach wirst du damit arbeiten und das Resultat wird dem entsprechen, was du bist. ... Lerne also aus dir selbst alles, das sowohl im Himmel als auf der Erde ist, kennen, damit du in allem weise wirst".

Anhand einer alchemistischen Bilderserie und einer modernen Traumserie werde ich zeigen, welche sinngerichtete, schöpferische Prozesse sich zeigen, wenn ein Mensch in seine eigene "Retorte" blickt. Der Alchemist erfuhr weniger etwas über die äussere Natur, als über seine innen erfahrbare psychische Natur und deren Gesetzmässigkeiten und die Wandlung dadurch. Auch für den modernen Menschen ermöglicht die "Wahrnehmung" unbewusster Phänomene (Träume), die alltägliche Lebensgestaltung auf eine ganzheitliche Optik, die Bewusstseins und Unbewusstes einbezieht, auszurichten und damit die Abgespaltenheit von der eigenen sowie der äusseren Natur zu heilen.

**B 3 Workshop : August E. Hohler/Marianne Parmiggiani
Nadelberg 14
4051 Basel**

Wahrnehmung im Alltag - Liebe, Beruf, Erziehung

Die Herkunft des Verbs "wahrnehmen" ist wichtig! Es geht zurück auf das (untergegangene) Substantiv "Die Wahr" = Aufmerksamkeit, Acht, Hut. Wahrnehmen heisst "einer Person/einer Sache gewahr werden, Beachtung schenken", heisst auffassen, Sorge tragen, merken, sorgfältig sein. Das ist eine "ökologische Grundhaltung", die über unser Wohlbefinden in der kleinen und unser Ueberleben in der grossen Welt entscheidet: Umweltzerstörung infolge von

Wahrnehmungsdefiziten - wir "merken" nichts mehr. Wir "sehen" nicht, um von "Wahrnehmung im Alltag" zu reden, was den Partner/die Partnerin freut oder bedrückt; wir "hören" nicht, was die Kinder uns wirklich sagen wollen, etc.; wir leben aneinander vorbei, "unberührt", lieblos.

Sorge um die Welt beginnt damit, dass mir "die Augen aufgehen", dass ich mich auf neue Weise "kümmere": um die Frau, den Sohn die Kollegin, die Natur. Um diese "ökologische Grundhaltung" geht es uns im Workshop: Wo sind da meine Schwierigkeiten, immer wieder? Was mache ich, tagtäglich, kaputt mit meiner Wahrnehmungsunfähigkeit? Kann ich/können wir miteinander "merken" lernen, Sorgfalt üben, und wie? - Da Wahrnehmung Zeit braucht, wären wir froh, wenn die Teilnehmer/innen unseres Workshops mehr als 1 1/2 Stunden pro Sitzung investieren könnten.

Workshop: Albert Hofmann
Rittmatte 388
4117 Burg im Leimental

A. Hofmann (der, wie alle wissen, der Erfinder des LSD ist), wird auf Fragen der jungen Teilnehmer eingehen, die sich auf Gebrauch, Gefahren und Erfahrungen mit psychedelischen Drogen beziehen. Dieser Workshop kann während des Mittagessens an einem besonderen Tisch stattfinden.

B 6 Workshop: Geshe Geduen Sangpo (Abt Kloster Rikon) und Ursula Rathgeb

Wahrnehmung in der Tibetischen Tradition

Anhand eines tibetischen Lehrtextes werden verschiedene Arten der Wahrnehmung erläutert. Die tibetischen Texte zur Wahrnehmung haben ihre ursprüngliche Quelle in indischen Werken des 6. Jahrhunderts. Wir werden versuchen, Unterschiede und Ähnlichkeiten zu westlichen philosophischen und wissenschaftlichen Konzepten herauszuarbeiten. Falls Interesse besteht, werden auch Erklärungen zu praktischen Meditationsmethoden in Bezug auf Wahrnehmung gegeben.

B 2 Workshop: Gina Schibler, Studienleiterin und Theologin, Weiterbildung in Körpertherapie

Die Wahrnehmung der Frau ist in den meisten Religionen nicht eindeutig, sondern zutiefst ambivalent. Einerseits wird sie als die grosse Lebensspenderin und Gebärerin verehrt, nahe oder ganz dem Göttlichen zugerechnet, als Verwalterin des grossen Geheimnisses begriffen, andererseits wird sie oft als die grosse Verführerin angesehen, als (durch ihre Körperlichkeit) unrein resp. zu machtvoll vom Heiligtum ausgeschlossen, in der Geschichte des Christentums dann verteufelt und abgewertet. Immer aber (in der Verehrung wie auch in der Abwertung) bleibt sie das Numinose, Gefährliche, 'Andere', dem Göttlichen oder dem Teuflischen Nähere. Woher stammt dies?

Im Workshop wollen wir dieser Frage nachgehen. Wir werden der Rolle der Frau in einigen Religionen mit Texten nachgehen. Durch Imaginationen (Bildreisen) werden wir eigenen Bildern des weiblichen Göttlichen auf die Spur kommen (so z.B. der "weisen alten Frau"). Wir werden versuchen, unser eigenes Verhältnis zum sog. "Weiblichen" zu thematisieren (uns leiter dabei die Einsicht Jungs, dass jeder Mensch, ob Mann oder Frau, weibliche und männliche Seiten in sich birgt) und suchen evtl. auch nach Bildern eines gleichgewichtig "Männlichen". In einer letzten Sequenz werden wir anhand des Ereschkigals/Inanna-Mythos die Kraft und Vielfalt einer Göttin und des Weges zu sich selber kennenlernen, oder anhand der neutestamentlichen Figur der Maria Magdalena der Verformung einer ursprünglichen Apostolin und Jüngerin Jesu in eine Ex-Dirne und nun endlich Büssende nachgehen und damit die verhängnisvolle Verquickung von "Frau und "sexuell verführend" aufdecken.

Body-work

- C4 Workshop: Marie-Luce Gonseth, Lic. Phil. I., Psychotherapeutin
Rue de la Dime 3
2072 St. Blaise

"Focusing" versteht den Körper als den Ort der Einheit des Erlebens vor der Zersplitterung von Denken, Fühlen, Empfinden, Handeln.

Unser Körper nimmt jede Situation als Ganzes wahr. Unsere Vernunft missdeutet aber die körperlichen Wahrnehmungen, weil das Denken mit Unklarem nicht umzugehen weiss.

Während der Woche wollen wir eine andere Art der Wahrnehmung entwickeln, damit wir fähig werden, die uns fremde Körpersprache zu entschlüsseln.

Man kann schon ohne Bezugnahme auf den Körper denken. Doch ist ein solches Denken nicht inkarniert. Und ein nicht inkarniertes Denken ist naturwidrig. Wenn man denkt, ohne den Körper zu berücksichtigen, besteht die Gefahr, dass man handelt, ohne auf die Natur Rücksicht zu nehmen, - also Umweltschädigend. Der Körper ist unsere allernächste Umwelt. Umweltschutz beginnt daher beim Hinhorchen auf den eigenen Körper.

- C3 Workshop: Claudia Scheidegger, Dipl. Psych. IAP
Wiesliacher 47, 8053 Zürich

Biographisches: 1950 in Basel geboren, Kindheit und Schulen in Basel, Heirat mit 20, zwei Kinder. Elternbildnerin, dann Studium der Psychologie am IAP in Zürich. Diplomarbeit über das körperorientierte Erstinterview. Analytische Arbeit bei Aniela Jaffé und G. Isler, Körpertherapeutische Arbeit und Ausbildung bei P. Baumann, M+C Brown, St. Sabetti, u. v. Seit 2 Jahren Einzel- und Gruppentherapie in eigener Praxis.

Wir werden in dieser III. Cortona-Woche wiederum einerseits über den Körper, andererseits über unsere Träume Zugang suchen zu unseren unbewussten Schichten.

Bioenergetische Übungen und je nach Bedarf und Notwendigkeit

verschiedene Techniken aus dem körpertherapeutischen Bereich wie Massage, Entspannungsübungen, Wahrnehmungsübungen werden fließend übergehen in das Erzählen unserer Träume. Daraus entstehen dann verschiedene Möglichkeiten: Wir werden versuchen über einigen Träumen unser Symbolverständnis ein wenig zu vertiefen, möglicherweise einmal einen Traum in der Gruppe im Rollenspiel anzunähern, Träume im Wachzustand zuende- oder weiterträumen.

C2 Workshop: Jörg Müller, Bioenergetik
Maisenrain 43
8044 Gockhausen

Dr. Jörg Müller hat erst in seiner Lebensmitte, nachdem er als Primar-, Sekundar- und Mittelschullehrer und später als Diplomat das Leben von verschiedenen Seiten kennengelernt hatte, zur Psychotherapie gefunden. Während der Ausbildung als Psychotherapeut lernte er zuerst die "Daseinsanalyse" und verschiedene andere Therapiemethoden wie z.B. die "Primärtherapie" oder den "New Identity Process" kennen bis er schlussendlich die nach seiner Meinung umfassendste und wirksamste Arbeitsmethode, nämlich die körperbezogene Psychotherapie, die sogenannte "Bioenergetik" entdeckt hat. Bioenergetik ist eine Arbeitsmethode, die von der Grundansicht ausgeht, dass alle körperlichen und psychischen Vorgänge nur verschiedene Ausdrucksformen eines einzigen Lebensprozesses sind, dass also seelische Konflikte ihre Entsprechung in körperlichen Symptomen haben. Diese Arbeitsmethode bringt dabei eben jene Emotionen und Erinnerungen an frühere Lebenssituationen zu Tage, die durch Verdrängung aus dem Bewusstsein zu den heute noch bestehenden chronischen Widerständen in Form von Muskelverspannungen und Körpersymptomen aller Art geführt haben. So hilft die bioenergetische Therapie, die Spaltung zwischen Körper und Seele aufzuheben und zu einem intensiven, spontanen und natürlichen Leben zu finden.

C1 Workshop: Cornelia Walterspiel
Engelfriedshalde 49
D-7400 Tübingen

Die Diplompädagogin und Bewegungstherapeutin Cornelia Walterspiel befasst sich vor allem mit dem aus Japan stammenden Begriff "KI". In der japanischen Tradition steht "KI" für die natürliche Lebensenergie des Menschen aus seiner "Mitte" heraus. Sie wird nicht nur als die eigentliche Quelle jedes menschlichen Handelns, sondern auch als die Basis der oft erstaunlichen Wirkungen der asiatischen Selbstverteidigungskünste angesehen. KI Training ist einfache, abwechslungsreiche Körperarbeit, die oft schon bei ersten Übungen intensive Erkenntnisse von körperlich, seelisch-geistigen Zusammenhängen bewirkt. Haltung und Handeln, in und aus der ganzheitlichen Kraft KI, so schreibt Claudia Walterspiel, lässt uns mit jeder Herausforderung im Alltag frei, ausgeglichen und effizient umgehen. Dieser Workshop wird es jedem Teilnehmer

ermöglichen, am eigenen Körper zu erleben, dass es diese tiefe, naturgegebene Lebensenergie gibt.

C5 Workshop: Samy and Noemi Frank, Barcelona

Perception of the Organs of Form and Structural Integration

New anatomical insights seem to indicate the existence of an organ that gives shape to animals. This organ can be called the organ of form. The purpose of this workshop will be to present the theoretical background for the existence of this organ (intellectual perception of it) and a sensory or experimental perception of this organ and the physical consequences this perception produces on the body of the perceiver. We will use the concepts of Structural Integration (Rolfing) as a tool to achieve this end.

Samy Frank, a Rolfing practitioner was for 18 years a research scientist in neuroanatomy and neurophysiology at the University of Chile, Mass. Institute of Technology, Harvard University Med. School and University of Colorado. He has been practicing Rolfing for the last 8 years.

Noemi Frank, trained as a clinical psychologist, is now a Rolfing Movement practitioner.